

Verordnung
Über die Naturschutzgebiete „Schottenmoos und Flachtenbergmoor“ in der
Gemarkung Pähl
Vom 27. August 1952
Geändert durch VO vom 24. Nov. 1976

Die im Kerschbacher Forst, Gemarkung Pähl, liegenden Naturschutzgebiete „Schottenmoos“ und „Flachtenbergmoor“ wurden endgültig in Schutz genommen. Die hierzu ergangene Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums des Inneren – Oberste Naturschutzbehörde- vom 11. September 1950 Nr. IA 4b- 3678 s 127 – (BStAnz . Nr. 38/50), berichtigt durch Bek. Vom 5. August 1952 Nr. I A 1 k- 3678 S. 166 (BStAnz . Nr. 32/52), wird nachstehend bekannt gegeben.

Auf Grund der §§ 4, 12 Abs. 2 , 13 Abs. 2 und 15 Abs. 1 des Reichsnaturschutzgesetzes vom 26. Juni 1935 (RGBl. I S. 821) sowie des § 7 Abs. 5 der Durchführungsverordnung zum Reichsnaturschutzgesetz vom 31. Oktober 1935 (RGBl. I S. 1275) in der Fassung der Verordnung vom 21. März 1950 (GVBl. S. 70) in Verbindung mit § 1 der Verordnung über die Zuständigkeit des Bayer. Staatsministeriums des Innern auf dem Gebiete des Naturschutzes vom 13. September 1948 (GVBl. S. 197) wird angeordnet:

§ 1

Das „Schottenmoos“ und das Flachtenbergmoor“ im Landkreis Weilheim werden in dem in § 2 näher bezeichnetem Umfang mit dem Tag der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung in das **Landesnaturschutzbuch** eingetragen und damit unter den Schutz des Reichsnaturschutzgesetzes gestellt.

§ 2

1. Die Schutzgebiete haben eine Größe von **16,7 ha** bzw. **8,6 ha** und umfassen Teile des im Eigentum des Staates – Forstverwaltung – stehenden Waldes „Kerschbacher Forst“.
2. Die **Grenzen des Schutzgebiets** sind in eine Karte **1: 25000** sowie in einen Katasterplan 1: 5000 rot eingetragen, die beim Staatsministerium des Innern als **Oberster Naturschutzbehörde** niedergelegt sind. Weitere Ausfertigungen der Karte befinden sich bei der Regierung von Oberbayern als höherer Naturschutzbehörde und beim Landratsamt Weilheim als unterer Naturschutzbehörde.

§ 3

Im Bereich des Schutzgebiets ist es verboten:

- a) **Pflanzen** zu beschädigen, auszureißen, auszugraben oder Teile davon abzupflücken, abzuschneiden oder abzureißen,
- b) **freilebenden Tieren** nachzustellen, sie mutwillig zu beunruhigen, zu ihrem Fang geeignete Vorrichtungen anzubringen, sie zu fangen oder zu töten, oder Puppen, Larven, Eier oder Nester und sonstige Brut- und Wohnstätten solcher Tiere fortzunehmen oder zu beschädigen, unbeschadet der berechtigten Abwehrmaßnahmen gegen Kulturschädlinge oder sonstige lästige Insekten;

- c) Die Pflanzen – oder Tiere einzubringen,
- d) Die Wege zu verlassen, zu zelten, zu lärmern, Feuer anzumachen, Abfälle wegzuwerfen oder das Gelände auf andere Weise zu beeinträchtigen;
- e) Bodenbestandteile **abzubauen, Sprengungen** oder **Grabungen** vorzunehmen, **Schutt- oder Bodenbestandteile einzubringen** oder die **Bodengestalt auf andere Weise zu verändern oder zu beschädigen**;
- f) **Bild- und Schrifttafeln** anzubringen, die nicht auf den Schutz des Gebiets hinweisen;
- g) Die **Entwässerungsgräben** zu reinigen;
- h) Die abgetriebenen Randflächen künstlich zu bestocken.

§ 4

Unberührt bleiben die rechtmäßige Ausübung der **Jagd** und die Durchführung der notwendigen **forstlichen Maßnahmen** sowie die **Streugewinnung** auf den Flachmoorwiesen.

In besonderen Fällen kann die Regierung von Oberbayern **Ausnahmen von den Vorschriften des § 3 genehmigen**.

§ 5

Nach Art. 55 Abs. 1 Satz 3 in Verbindung mit Art. 52 des Bayer. Naturschutzgesetzes vom 27. Juli 1973 (GVBl. S. 473, ber. S. 562), zuletzt geändert durch Gesetz vom 23. Juli 1976 (GVBl. S. 294), kann mit Geldbuße bis zu zwanzigtausend Deutsche Mark, in besonders schweren Fällen mit Geldbuße bis zu fünfzigtausend Deutsche Mark belegt werden, wer vorsätzlich oder fahrlässig einem Verbot des § 3 zuwiderhandelt.

§ 6

Die Bekanntmachung **tritt mit Ihrer Veröffentlichung im Bayer. Staatsanzeiger in Kraft**.

I. A.

gez. Dr. Kollmann, Staatsrat.



